August Graf von Platen

»Wohl mit Hafis darf ich sagen«

(1824)

Wohl mit Hafis darf ich sagen:
Ewig trunken ist mein Muth!
Nimmer könnt' ich es ertragen,
Diesem Rausche zu entsagen,
Dieser Liebe, dieser Gluth!

Magst du, Freude, mir gesellen
Deinen sprudelnden Pokal!
Mich verläumden, mich entstellen
Mögen nüchterne Gesellen,
Ihre Liebe wäre Qual!

Keiner wird es mir entwinden,
Dieß unsägliche Vertrau'n:
Menschen hoff' ich noch zu finden,
Die mich, wie sich selbst, empfinden,
Die mich, wie sich selbst, durchschau'n.

Gern als Opfer sey gespendet
Dieser Erde Ruh' und Glück:
Kehrt doch stets, von Gott gesendet,
Jenes Glück, das nimmer endet,
Ins zerrißne Herz zurück!

Wohl ein Glück ist's, laut zu sagen,
Was das Innre leis' empfand;
Selig fühl' ich mich getragen
Auf den Schwingen meiner Klagen
In des ew'gen Friedens Land!

Textnachweise:

A *Frauentaschenbuch für das Jahr 1825*, Nürnberg o. J. [1824], S. 269 f.

B *Poetischer und litterarischer Nachlaß des Grafen August von Platen. Gesammelt und herausgegeben von Johannes Minckwitz*, Band 1, Leipzig 1852, S. 4 f.

Digitalisat von A: MDZ München
https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb10924731?page=305